Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 26

Illustration: Schweizerische Politiker in der Karikatur
Autor: Rabinovitch, Gregor

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Liebelei im Sonnenschein.

Fünf Gespräche bei Sonnenaufgang.

Von Lachesis

Ort: Die Terrasse eines großen Hotels in einem eleganten Luftkurort der Schweiz.

Mary lehnt an der Brüstung der Terrasse. Sie ist weiß gekleidet, schlank, schön, jung. Neben ihr steht Fredrik, ein rassiger, braungebrannter Sportsmann. Er blickt ihr verliebt in die Augen.

Mary: Sie sehen ja immerfort mich an und versäumen den Sonnenaufgang.

Fredrik: Sie sind meine Sonne, Mary!

Mary (verlegen): Sehen Sie doch, wie sie strahlt und zündet!

Fredrik (blickt nur sie an, faßt ihre Hand): Mary, ich weiß, Ihr Vater wünscht, daß Sie den dicken Orientalen, Hassan al Kabid, heiraten. Aber ein Wort von Ihnen, und ich nehme den Kampf gegen dieses feiste Haremsungeheuer auf! Ich erkämpfe — raube, entführe Sie!

Mary (blickt verträumt und beglückt in die Sonne, die prächtig hinter den Bergen aufsteigt.)

Fredrik (werbend): Mary — ein Wort!

Mary: Du....!

Leidenschaftliche Umarmung.

*

Ort: Im hochschwebenden Aeroplan. Der Himmel ist rötlich gefärbt und verkündet den Sonnenaufgang.

Fredrik und Mary als einzige Passagiere im Aeroplan.... Verliebtes Getändel.

Mary: Nur ein Tag ist verstrichen und wie vieles hat sich geändert! Vaters Zorn und seine Zurückweisung Deiner Bewerbung — unsere Flucht...

Fredrik: Und nun kommt erst das wahre Glück! In Paris werden wir heiraten. Dann muß Dein Vater schließlich nachgeben! Ah! Die Sonne geht auf! Siehst Du die Dächer von Paris? Der Eiffelturm, die Seine! (Holt eine Sektflasche hervor). Es lebe die Liebe!

Die Sonne durchbricht die Wolken; der Apparat ist in ein strahlendes Lichtmeer gehüllt.

Langer Kuß der verliebten Flüchtlinge.

*

3 Jahre später. Ort: Fensterplätzchen im Speisezimmer der Villa von Fredrik und Mary. Es ist sehr zeitlich; im Garten, der vor dem Fenster liegt, hört man Vogelgesang.

Mary (am Frühstückstisch).

Fredrik (tritt hastig ein, küßt Mary kühl und flüchtig auf die Stirn.)

Fredrik (wandert im Zimmer herum, unmutig): Ja, ja! Der Kaffee! Und dazu Hausbrot, man hat es selbst gebacken, man will ein Lob hören! Und daneben heult der Junge — das nennt sich Eheglück! Spießbürgertum ist's, weiter nichts! (Er dehnt die Arme, wie um sich von einer drückenden Last zu befreien).

Mary (kämpft gegen die Tränen; leise): Es ist heute drei Jahre her, daß wir am frühen Morgen mit dem Aeroplan nach Paris flogen. Sieh hinaus, die ersten Sonnenstrahlen!

Fredrik (nervös): Ja, ja. Sonnenstrahlen — Kindergeschrei — Eheromantik! Ich habe Eile. (Schlürft den Kaffee hastig hinunter). Jetzt muß ich in die Garage und die Reparaturen des Automobils beaufsichtigen und dann die Ställe inspizieren. Bobb hält die Pferde nicht immer gut, wenn „Diable" beim Londoner Rennen siegen soll ..... Um neun Uhr fahre ich im Motorboot zu Jens hinüber, er hat einen neuen Tennisplatz angelegt. Adieu! (wendet sich zum Gehen).

Schweizerische Politiker in der Karikatur

Gr. Rabinovitch

Nationalrat Albert Louis Naine, Genf.

Mary: Ich dachte, Du würdest mir den heutigen Morgen schenken!

Fredrik (nähert sich der Tür): Es tut mir Leid — ich habe keine Zeit. (Geht).

Mary (wirft sich weinend über den Tisch): Er liebt mich nicht, er kennt nur seinen Sport!

Stubenmädchen (eintretend): Herr Doktor Sand.

Dr. Sand (jovialer, alter, typischer Hausarzt): Guten Morgen, gnädige Frau. Sie sehen etwas bleich aus!

Mary (mühsam beherrscht): Die Nerven...

Dr. Sand: Landluft, gnädige Frau!

Mary (entschlossen): Sie haben Recht, Doktor. Wir werden reisen.

*

Einige Wochen später. Ort: Die Hotelterrasse wie in der ersten Scene. Sonnenaufgang.

Mary (allein auf der Terrasse, betrachtet die Sonne, während Tränen über ihre Wangen rinnen).

Hassan al Kabid (tritt zu ihr, erfreut): Madame! Welches Wiedersehen! Darf ich der schönen Mörderin meines Herzens die Hand küssen?... Wo ist Ihr Gatte?

Mary (müde): Ausgeritten — vielleicht auch am Golfplatz, beim Tennis oder am Motorrad — ich weiß es nicht.

Hassan al Kabid (schlau): Der Sport soll zuweilen eine Art von Ehestörung sein... Das ist nicht recht, wenn man eine junge, schöne Frau hat! Uebrigens glaube ich, Madame haben über diese Sportleidenschaft des Gatten eben ein wenig geweint!

Mary (ausweichend): Nein, nein. Die Sonne blendet so sehr.

Hassan al Kabid (anzüglich): Und bisweilen verblendet sie, und man verlobt sich, ohne die Folgen eines übereilten Schrittes zu bedenken... Aber verkannte und treue Freunde sind stets bereit, zu verzeihen und von neuem zu werben! (Sieht sie bedeutungsvoll an).

Mary (tritt hochmütig zurück).

Fredrik (betritt die Terrasse, kommt gemächlich näher).

Mary (ändert plötzlich ihr Benehmen gegen Hassan, blickt ihn freundlich an; charmant): Sie sind noch immer ein galanter Kavalier!

Hassan al Kabid (küßt mit auffallender Huldigung ihre Hand).

Fredrik (tritt zu ihnen): Ah — Herr al Kabid! Ein seltsames Wiedersehen!

Mary (bewußt kokett): Eine freudige Ueberraschung, nicht wahr, Fredrik?

Fredrik (sieht sie erstaunt an, stutzt, wird mißtrauisch): Ja, gewiß, mein Kind. Aber ich glaube, der Junge hat nach Dir gerufen, ich halte nicht viel von der Verläßlichkeit